

ISRAEL – TEL AVIV

Art des Praktikums:

Famulatur

Person:

Name: Julia Lovasz
E-Mail-Adresse: julia.lovasz@student.i-med.ac.at

Einsatzland / Einsatzort:

Land	<i>Israel</i>
Stadt	<i>Petah Tikva (nahe TEL AVIV)</i>
Amtssprache	<i>Hebräisch</i>
Empfohlene Impfungen	<i>Standardimpfungen</i>

Kultur, Sprachen, Religionen, Ausbildungssystem etc.:

Tel Aviv ist nach der Hauptstadt Jerusalem die zweitgrößte Stadt in Israel. Sie wurde 1909 gegründet und war ursprünglich ein Vorort der bereits seit der Antike bestehenden Hafenstadt Jaffa. Dementsprechend groß ist der Kontrast zwischen den prominenten, neuen Wolkenkratzern, modernen Gebäuden und dem „Old Jaffa“ Tel Aviv. 1950 wurden beide Städte zum heutigen Tel Aviv-Jaffa vereinigt.

Eine sehr bedeutende Rolle spielte Tel Aviv bei der Staatsbildung Israels 1948. Hier gab David Ben-Gurion, der erste Premierminister des Landes, die Unabhängigkeitserklärung ab.

Gesundheitsprofil des Landes / der Region:

Generell ist zu sagen, dass die medizinische Versorgung in Israel vergleichbar mit dem europäischen ist. Die Ärzte sind sehr gut ausgebildet, stetig stattfindende Fortbildungen ermöglichen ihnen immer auf dem neuesten Stand der Medizin zu sein.

Ausbildungsstätte:

Ich war im Beilinson Hospital auf der General Internal Medicine B eingeteilt. Es ist das größte Krankenhaus in Petah Tikva. Da hier besonders auf die Fortbildung der jungen Ärzte Wert gelegt wird streben die meisten israelischen Medizinstudenten eine Famulatur hier an.

Die Patienten in diesem Department waren sehr unterschiedlich. Angefangen bei Herzerkrankungen, bis hin zu Nierentransplantationen, Lungenerkrankungen, war alles dabei.

Arbeit und Ausbildung:

Meine Arbeitswoche dauerte von Sonntag bis Donnerstag (Freitag und Samstag war Wochenende). Der Arbeitstag begann immer um 8.15 Uhr mit der Morgenbesprechung, diese war besonders an

Sonntagen und Donnerstagen sehr ausführlich und dauerte bis 10.00Uhr. Da ich die Einzige Auslandsstudentin war, wurden die Morgenbesprechungen immer auf hebräisch gehalten, Übersetzung bekam ich von den jungen Residents oder anderen israelischen Famulanten. Montag bis Mittwoch war die Morgenbesprechung etwas kürzer, an diesen Tagen fand immer eine Fortbildung statt. Entweder es wurden externe Referenten eingeladen, oder die Oberärzte oder auch die Residents bereiteten einen kurzen Vortrag über eine neue Studie, Therapieform, ein neues Medikament, etc. vor.

Ab ca 10.00 Uhr teilten sich die Ärzte in kleinere Gruppen auf und gingen auf Visite. Ich schloss mich immer einer anderen Gruppe an und begleitete jene. Bei der Visite gab sich immer jemand Mühe mir den Patienten kurz auf Englisch vorzustellen, damit ich dem hebräischen Gespräch einigermaßen folgen konnte.

Viel praktische Arbeit gab es speziell für Auslandsstudenten nicht, aber ich wurde oftmals in Tätigkeiten mit eingebunden, hatte die Möglichkeit, Patientinnen auszukultieren, Abdomen abzutasten. Je nachdem wieviel Zeit wir hatten, wurden wir Famulanten gefragt, welche Diagnose wir stellen würden und mögliche Therapieansätze für sinnvoll hielten.

Für jeden einzelnen Patienten nehmen sich die Ärzte, gerade im Vergleich zu österreichischen Krankenhäusern (zumindest das was ich bis jetzt bei anderweitigen Famulaturen erlebt habe) sehr viel mehr Zeit. Dem Patienten wird jede Diagnose und weiterer Schritt sehr genau und in Ruhe erklärt. Die Beziehung zwischen Arzt und Patienten lässt sich deutlich unterscheiden von dem was wir hier kennen. Man stellt sich als Dr.Ben, Dr. Dani, Dr.Sarah,... vor - in meinen 4 Wochen war ich Dr.Juli.

In den Morgenbesprechungen, wenn ein neuer Patient vorgestellt wird, wird ebenfalls meist nur der Vorname genannt (es sei denn es gibt zufällig zwei Patienten mit dem gleichen Vornamen, dann wird der Nachname natürlich dazu gesagt). Für mich war das anfangs sehr ungewohnt, aber mit der Zeit ist es viel familiärer und die Kommunikation mit den Patienten ist somit teilweise entspannter.

Wohnen und Essen:

Ich wohnte 2 Minuten von Beilinson Hospital entfernt, in einer Krankenpflegeschule. Normalerweise ist man immer zu zweit in einem bescheiden eingerichteten Zimmer untergebracht. Da ich aber im Februar die einzige Auslandsstudentin war hatte ich mein eigenes Zimmer.

Um nach Tel Aviv zu fahren musste man vom Wohnheim aus ca 5 min zum Bus gehen. Generell ist die Busverbindung, wenn man sie einmal durchschaut hat, sehr gut. Anfänglich hatte ich Schwierigkeiten, da alles auf Hebräisch angeschrieben ist und man gefühlte tausend Leute fragen muss um sich nicht zu verfahren. Die Busfahrt bis zum Strand, dauert bei wenig Verkehr 20 Minuten - tagsüber ist aber in Tel Aviv sehr viel los und unter Umständen muss man mit bis zu 50 min rechnen.

Ein großes Einkaufszentrum befindet sich in der Nähe des Krankenhauses, dort findet man sehr viel Shoppingmöglichkeit, Supermarkt, etc.

Mittagessen gab es jeden Tag im Krankenhaus. Von Sonntag bis Donnerstag gab es sehr großes Buffet, mit allem was man sich vorstellen kann: Fisch, Schnitzel, Salate, Nudeln, Reis, Suppe, Falafel und natürlich auch den Hummus nicht zu vergessen. Für das Buffet musste ich mir Bons kaufen, das Geld bekam ich am Ende des Monats zurück.

Finanzielles:

Vorbereitungskosten: Impfungen -musste ich Auffrischen: 90€

Flug (München-Tel Aviv hin u retour mit Stornoschutz: 250€

Reiseschutzversicherung: 30€

Amsa Gebühr :400€

Essen (Frühstück, Abendessen), Souvenire, etc: 200€

Generell muss ich sagen, dass ich nicht damit gerechnet habe so viel Geld ausgeben zu müssen. Alles in allem ist Tel Aviv eine sehr teure Stadt. Ich muss aber auch dazu sagen, dass ich an den Wochenenden und auch teils unter der Woche nach der Arbeit immer eine Reise unternommen habe. Israel ist ein wunderbares Land, man MUSS die Gelegenheit nutzen um hier zu reisen!!!!Ich war 5 Tage in Jerusalem, 2Tage Haifa und kleinere Tagesausflüge zum Toten Meer, Festung Masada, rauf in den Norden über Caesaria, Haifa, Akko bis hin zu Rosh Hanikra (Grenze zu Libanon). Für diese Ausflüge hab ich inklusive Unterkunft, Essen, Transfer ca 500€ ausgegeben.

All diese Ausflüge waren atemberaubende Erlebnisse, ich kann nur empfehlen diese Möglichkeit wahrzunehmen neben der Famulatur möglichst viel vom Land zu sehen...!!

Fotos:



Jerusalem Holy City



Jerusalem

Freier Teil:

Israel ist ein wahnsinnig vielseitiges Land. Für diese einmalige Chance, 4 Wochen hier verbracht haben zu dürfen, bin ich sehr dankbar. Erlebt und gesehen habe ich sehr, sehr viel, viel mehr als in diesem Bericht und auf Fotos Platz hätte. Ich habe viel gelernt und unglaublich nette Leute kennengelernt, die Zeit dort möchte ich auf keinem Fall missen.

Zusammenfassend kann ich kann jedem nur die Erfahrung einer Auslandsfamulatur empfehlen. Man lernt ein anderes Gesundheitssystem, eine andere Kultur kennen und erweitert den eigenen Horizont.

Ich kann auch mit Sicherheit sagen, dass ich so bald wie möglich wieder nach Israel reisen möchte, nicht nur um das facettenreiche Land, sondern auch um die liebevollen Menschen, die ich kennen lernen durfte wieder zu sehen.